

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.  
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Verlagspreis:** Vierteljährlich am O. 4,00 M.,  
bei allen Verlagsstellen 4,50 M.

**Druck und Verlag:**  
P. Gumbold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Gumbold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 50 Pf.  
Jahresanbahnung bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 55.

Februor Nr. 19

Mittwoch, den 14. Juli 1920.

Februor. Nr. 19

42. Jahrg.

## Die Annahme der Entwaffnungsbedingungen in Spa.

Am 7. Juli wurde unseren Vertretern in Spa ein Dokument überreicht, in dem es heißt:

Die Alliierten bewilligen, den vorgesehenen Zeitraum für die Herabminderung der Reichswehr bis zum 1. Oktober zu verlängern. Bis dahin muß die Truppenmacht auf 150000 Mann herabgesetzt sein. Am 1. Januar 1921 darf das Heer nur noch 100000 Mann betragen. In der neutralen Zone darf die deutsche Regierung eine Truppenmacht unterhalten, deren Größe noch bestimmt wird.

Dagegen verlangen die Alliierten die sofortige Entwaffnung der Einwohnerwehr und Sicherheitspolizei, die sofortige Auslieferung aller Waffen und Flugzeuge und Ausführung der auf ihre Vernichtung bezüglichen Bestimmungen des Friedensvertrages. Wenn die geforderten Maßnahmen Deutschlands zur Ablieferung der Waffen nicht zum Erfolge führen, soll der Entente die Exekutive eingeräumt werden. Wenn die vorgeschriebene Zerstörung und Auslieferung des Materials nicht in normaler Weise vor sich geht und wenn die Termine und Zahlen für die Herabminderung des Heeres nicht innegehalten werden, so wollen die Alliierten zur Befehzung eines weiteren deutschen Landesteiles schreiten.

Die Lage war durch diese Forderungen sehr ernst geworden. Unsere Vertreter erklärten, zunächst Rücksprache mit der Berliner Regierung nehmen zu müssen. In der Stafandordnung sei eine Aenderung des Friedensvertrages zu erblicken, zu der die Genehmigung des Reichstages eingeholt werden müßte. Wie die folgenden Meldungen besagen, hat unsere Regierung die Bedingungen angenommen.

### Die Annahme des Ultimatum.

Brüssel, 9. Juli. Die Agentur Havas-Neuter verbreitet hier folgenden Bericht über die heutige Sitzung in Spa: Die Uebereinkunft betreffend die Entwaffnung Deutschlands wurde heute von den deutschen Vertretern nach einer sehr bewegten Sitzung unterzeichnet. Nachdem Dr. Simons erklärte, seine Kollegen und er seien zur Unterzeichnung, nicht aber zur Annahme der Strafbestimmungen bereit, bemerkte Lloyd George, es gäbe nur ein Ja oder nein. Darauf unterzeichneten die Deutschen.

### Zur Frage der Sicherheitspolizei.

Wie die „Germania“ zuverlässig erfährt, trat gestern in den Morgenstunden in Berlin ein Telegramm aus Spa ein, wonach unter der Entwaffnung der „Sipo“ (Sicherheitspolizei) keineswegs deren vollständige Entwaffnung, sondern vielmehr nur die Entziehung schwerer Waffen. Nach dieser Entwaffnung werde also die Sicherheitspolizei als reine Polizeitruppe fortbestehen können, und nur ihres militärischen Charakters entkleidet werden.

### Umschwung in Spa.

#### Die Sonnabend-Nachmittagsitzung.

Spa, 10. Juli, abends. Die heutige Nachmittagsitzung brachte die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz.

Der französische Ministerpräsident Millerand ergreift sofort zu längeren Ausführungen das Wort und erklärte, er werde sich den Ausführungen des Ministers Dr. Simons in der heutigen Vormittagsitzung zu. Die Ausführungen der deutschen Sachverständigen, die heute früh zu Worte gekommen seien, seien nicht als Regierungserklärung aufzufassen und zählen nicht unter die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung. Millerand betonte gegenüber den Ausführungen Dr. Simons die Berechtigung der Entente zu Zwangsmaßnahmen

## Glänzender deutscher Sieg in Ost- und Westpreußen.

Dieses Abstimmungsergebnis vom 11. Juli dürfte sicher erwartet werden, aber es hat doch alle Erwartung noch übertraffen. Eine Sonderdepesche des Wolff'schen Büros meldet:

### Das vorläufige Ergebnis.

Berlin, 12. Juli. Vorläufiges Abstimmungsergebnis in Westpreußen: 99316 abgegebene Stimmen, davon 91634 deutsch, 7682 polnisch. Demnach 92 Prozent deutsch.

Ostpreußen: 361063 abgegebene Stimmen, davon deutsch 353655, polnisch 7408, also 97,9 Prozent deutsch.

Seit langer Zeit und gerade jetzt in den Tagen tiefer Erniedrigung durch Spa ist die hier mitgeteilte Tatsache wieder ein heller Lichtblick für das deutsche Volk und ein neuer, schlagender Beweis dafür, daß seine nationalen Kräfte noch lange nicht erschöpft sind; sie bedürfen nur der Aufstellung und richtigen Leitung.

An dem erhebenden Bekenntnis der heimat- und vaterlandstreuen Preußen, die jetzt ein so energieloses Veto gegen die Abstimmungs-Klausel im Friedensvertrag eingelegt haben wollen wir uns aufreizen und aufstacheln zu neuem Mut und zu weiterer Arbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes; in erster Linie zu verpöbeltem Eifer für die Erhaltung Oberschlesiens bei Schlesien und Preußen. Sind hier die Polen zwar zahlreicher, als anderwo, so ist das Deutschtum doch so sehr im Uebergewicht, daß auch in Oberschlesien den Polen und ihren Verbandsfreunden eine so klare und ungewandte Antwort gegeben werden kann, wie gestern in Ost- und Westpreußen.

Markenwerder, 12. Juli. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind für Deutschland bis jetzt 158000, für Polen etwa 8000 Stimmen gezählt worden. In diesen Zahlen sind enthalten die Ergebnisse aus den Städten Marienburg, Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Riesenburg, Deutsch Eylau, Bischofswerder, Lyck, Allenstein, Eßlen, Ortelsburg, und aus den Kreisen Lyck, Ortelsburg, Olschko, Eßlen, Osterode. Die Beteiligung war überall sehr stark, bis über 95 Prozent der Stimmberechtigten. Zu Störungen ist es nach den bisherigen Meldungen nicht gekommen.

### Alenstein 99 vom Hundert deutsch.

Berlin, 12. Juli. Nach einer Meldung der „Alenstein Zeitung“ ist das Ergebnis im Kreise Alenstein prozentual folgendes: 99 v. H. für Deutschland und nur 1 v. H. für Polen.

### Die Regierung an die Ost- u. Westpreußen.

Berlin, 12. Juli. Die preußische Staatsregierung erläßt folgende Kundgebung an den Oberpräsidenten in Königsberg, den Staatskommissar Freiherrn von Goyl in Alenstein und den Staatskommissar Grafen Vaudistin in Markenwerder:

Den Mitbürgern im ostpreußischen und westpreußischen Abstimmungsgebiet und besonders noch denen in Ermland und Masurien, die ihrer Treue zum preußischen und deutschen Vaterland einen so überwältigenden Ausdruck verliehen haben, sagt die preußische Staatsregierung ihren wärmsten Dank. Wir wußten, daß die Bewohner eines Landes, das einem ganzen Staate den Namen gab, die Letzten sein würden, die Preußen im Stich lassen.

### Preußisches Staatsministerium.

wegen Nichterfüllung der Kohlenlieferung. Die Berechtigung dazu rühre aus dem § 14 des

Vertrages her. Eine Bestrafung Deutschlands bei der Durchführung der Bestimmungen sei jedoch in keiner Weise beabsichtigt; im Gegenteil wünsche man, daß die deutsche Wirtschaftskraft sich wieder hebe, wenn Deutschland nur die Bedingungen des Friedensvertrages erfülle. Millerand fuhr fort, daß die Beziehungen der Alliierten zu Deutschland — er suchte hier nach einem Wort — so friedlich wie möglich werden. Das sei ein Bedürfnis für ganz Europa. Millerand schloß, die Alliierten wünschten entschieden, daß man sich durch Beratungen der Sachverständigen rascher über die Kohlenfrage einigte und schlug den sofortigen Zusammentritt der Sachverständigen vor. Die Kommission trat sofort zusammen und erklärte sich bereit, ihre Berichte bis morgen nachmittag fertigzustellen. Darauf trat eine Pause ein, während der Lloyd George mit dem Arbeiterführer Hué ein längeres Gespräch über Bergarbeiterfragen führte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Dr. Simons das Wort und widersprach zunächst den Ausführungen Millerands über die Berechtigung der Zwangsmaßnahmen. Er dankte dann für die friedlichen Worte, die Millerand Deutschland gewidmet hatte, und ging ausdrücklich auf die Pläne der deutschen Regierung in der Wiedergutmachungsfrage ein, die Montag früh schriftlich vorgelegt werden könnten. Lloyd George erbat sie bis Sonntag abend. Simons erklärte, er werde sein Möglichstes tun.

Die Sitzung wurde jetzt auf Sonntag 5 1/2 Uhr nachmittags vertagt, wo der Bericht der Kohlenkommission vorgelegt und darüber Beschluß gefaßt werden soll.

### Die Verhandlungen am Sonntag.

Spa, 11. Juli. Der heutige Nachmittag hat weder für die deutsche Delegation noch für die Konferenz als solche einen Ruhetag bedeutet. Innerhalb der Delegation wurden die Pläne für die Wiedergutmachung fertiggestellt, die Minister Simons in der gestrigen Sitzung schon akzeptiert hatte und die heute nachmittag den alliierten Delegationen vorgelegt werden sollten. Daneben dauerten die Beratungen der Sachverständigen für die Kohlenfrage fast während des ganzen Tages an. Am Vormittag schienen die Aussichten für eine Einigung in dieser Frage nicht ungünstig zu sein. Im weiteren Verlauf der Besprechungen zeigten sich jedoch erhebliche Schwierigkeiten. Als daher die Vollkonferenz um 5 1/2 Uhr zusammentrat, wurde die deutsche Delegation mit der Mitteilung empfangen, daß ein Resultat in der Kohlenfrage noch nicht erzielt worden sei. Minister Simons erklärte daraufhin, daß unter diesen Umständen auch die Vorlegung der deutschen Wiedergutmachungspläne ausgeschlossen werden sollte, da diese Pläne ein einheitliches Ganzes darstellen, von dem die Kohlenfrage einen wesentlichen Teil bildet. Dieser Auffassung wurde von der Gegenseite und besonders von Millerand lebhaft widersprochen. Die deutsche Delegation zog sich daraufhin zu einer gesonderten Beratung zurück und faßte den Entschluß, da die Ueberreichung der Pläne einmal für heute versprochen war, auf ihrer Weigerung nicht zu bestehen. Die Pläne wurden also den Alliierten überreicht, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ihre Durchführung nur auf der Grundlage einer Verständigung in der Kohlenfrage möglich sei. In weitere Beratungen trat die Konferenz nicht ein, da Lloyd George in der Sitzung fehlte und sich wegen Krankheit hatte entschuldigen lassen. Es soll sich dabei nicht um eine diplomatische Erkrankung sondern um eine ernsthafte Erklärung des englischen Ministerpräsidenten handeln, der ja bereits kurz nach der

Konferenz von San Remo einen ähnlichen Anfall erlitten hatte. Die nächste Sitzung wurde auf morgen vormittag 11 Uhr festgesetzt.

#### Die Vertagung der Kohlenfrage.

Spana, 12. Juli. Die heutige Sitzung der Chefs der auf der Konferenz vertretenen Regierung trat um  $\frac{1}{4}$  4 Uhr in La Fermeuse zusammen. Die endgültige Entscheidung in der Kohlenfrage wird auf morgen vertagt. In der Reparationsfrage wurde die Einsetzung einer gemischten Kommission beschlossen, die morgen vormittag 11 Uhr zum ersten Male zusammentritt. Die deutsche Kommission machte dann noch den Vorschlag, eine weitere Kommission für die Ernährungsfrage einzusetzen. Die Sitzung wurde auf Dienstag nachmittag  $\frac{1}{4}$  4 Uhr vertagt.

#### Kaiserin Eugenie gestorben.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie in Spanien verstorben ist.

#### General Ludendorff

hat, wie die „Münchener N. N.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, in Prinz Ludwigshöhe bei München ein Landhaus gekauft und wird dort seinen Wohnsitz nehmen.

#### Die polnische Front in Auflösung.

Kopenhagen, 9. Juli. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helfingsfors: Die neu einkaufenden Nachrichten bestätigen, daß die militärische Lage Polens verzweifelt ist. Der russische Durchbruch bei Brest werde mit ungeheurer Kraft durchgeführt. Südlich davon bei Proszow erfolgte am letzten Dienstag ein neuer Durchbruch. Auf der ganzen Front befinden sich die Polen in panikartiger Flucht. Von den Karpaten bis zur Berezna ist die polnische Front in Auflösung. Die russische Offensive zeige folgende drei Hauptrichtungen von Proszow und Ternopol gegen Lemberg, von Sastal gegen Lemberg und südlich von Lublin und die dritte von Mosyr gegen Pinsk, Brest-Litowsk und Warschau. Die letzte bedeute für die Polen die größte Gefahr, da sie den polnischen Lebensmittelmärkte bedrohe und Polens Untergang herbeiführen könne.

#### Bedrohung Ostpreussens durch die Volsche-wistenheere.

Berlin, 10. Juli. Von ostpreussischen Grenzgemeinden sind der Reichsregierung dringende Eingaben zugegangen, die um Schutzmaßnahmen gegen eine Bedrückung Ostpreussens durch die vordrückenden Volschewistenheere ersuchen. Aus Königsberg und anderen ostpreussischen Städten wird das vermehrte Auf-tauchen von Russen und russischen Agenten gemeldet, die in Verbindung mit den dortigen kommunistischen Organisationen getreten sind. Die rote Armee marschiert durch Litauen gegen Polen.

Reval, 9. Juli. Nach eingegangenen Nachrichten rücken die bolschewistischen Truppen südlich von Dinaburg bis zur litauischen Front vor und durchbrechen die Verbindung zwischen der lettischen und polnischen Front. Die litauische Regierung wurde von den Bolschewisten ersucht, den Durchmarsch durch litauisches Gebiet nach Polen zu gestatten. Dinaburg, das von lettischen Truppen auf Aufforderung der Polen besetzt worden war, wurde von den Letten geräumt und von den Bolschewisten besetzt.

Kopenhagen, 10. Juli. In London verlautet, die polnischen Truppen hätten den Befehl zum Rückzug auf der ganzen 1000 Kilometer breiten Front von der Dina bis zur rumänischen Grenze erhalten. Die Polen räumen Minsk. Die Straßen von Warschau sind von vielen Tausenden Soldaten, Flüchtlingen und Verwundeten besetzt. Der Rückzug des polnischen Heeres hatte an der Warschauer Brücke eine Panik hervorgerufen. Die polnische Armee ist bedeutend gefallen. Im englischen Parlament erklärte Bonar Law, Polen wäre vollkommen unterrichtet gewesen, daß England nicht die Verantwortung für die Folgen einer von den Polen entwickelten Offensive tragen könne.

#### Lemberg wird geräumt.

Wien, 10. Juli. Wie der „Abend“ meldet, räumten die Polen Lemberg. Die polnischen Behörden verlassen ihren Sitz und begeben sich nach Kratau.

#### Oberschlesien.

#### Aus dem ober-schlesischen Wetterwinkel.

Aus verschiedenen Artikeln in der im Felde erscheinenden Zeitung erleben wir mit Behagen, daß man vielfach noch über die Verhältnisse in unserem Oberschlesien im klaren ist und daß man die südlichen Kreise Pleß-Rybnik als verloren bezeichnet. Eine solche Auffassung entspricht glücklicherweise nicht den Tatsachen, ist aber verständlich, wenn man bedenkt, daß selbst

bei uns noch vor wenigen Monaten eine resignierte Stimmung vorherrschend war. Hatten doch polnische Agitatoren mit einem Aufwand von Stimmgeldern und Terror, der alle Grenzen überstieg, gearbeitet, daß man glauben konnte, sie seien allein auf der Welt, und daß man dabei die stille und sachliche deutsche Mitarbeit kaum merkte. Mit allen erlaubten und vor allem aber unerlaubten Mitteln arbeiteten diese meist laubstreuenden Parteien. Offiziell die Benutzungen, z. B. der Lebensmittelmittelungen, Schloß u. a. sollten jeden Auf-zugenen vom Bewusstsein ihrer Arbeit abhalten. Daneben von meist anreißenden Gelehrten machten die Ostschlesien auslöcher und wirkten mit Drohungen oder gar mit Handgranaten und Saugwaffen für die „billige und gerechte“ polnische Sache, so daß man sich fast nicht mehr wundern konnte, daß man sich fast nicht mehr wundern konnte, daß man sich fast nicht mehr wundern konnte. Aber gerade damit hat man wohl den Bogen überbunden und das Gegenteil erreicht. Unwählich gewann die Erkenntnis Raum, daß nicht immer derjenige recht hat, der am lautesten schreit. Das Ausbleiben der verprochenen Unterstützung, die trostlosen Verhältnisse in Kongresspolen, das rigorose Vorgehen der Polen in Polen und Westpreußen machte viele nutzlos. Aber hatte man die in dieser Hinsicht von deutscher Seite betriebene Unterstützung immer noch mit dem Worte „Lüge“ abzuwehren können, so könnten die Ergebnisse der in ihre ober-schlesische Heimat zurückgekehrten Hülfs-soldaten, daß vielen ihrer Angehörigen, Frauen und Ordisgenossen, ein Licht aufging, was man von Polen zu erwarten habe. Und in dem Maße, in dem den polnischen Propaganda die Hilfe wegschwammen, wuchs die Stimmung in den deutschen Kreisen. Rechtzeitig legte die Organisation der „P. B. Bezirkskommissariate für Deutschland“, die die sachliche Vorbereitung für die Abstimmung treffen und Rechtshilfsarbeiten geschaffen haben, ein. Gleichzeitig wirkten durch Propaganda und Hilfe mit Wit und Tat die Verbände heimatsortener Oberschlesier. Erst in allen Orten des Reichs Rybnik sind bereits Ortsgruppen dieses Verbandes gegründet, die sich schon jetzt auf fast 50 Ortsgruppen mit über 23000 Mitgliedern belaufen. Mit dem Eintritt in diesen Verband hat bereits  $\frac{1}{5}$  der Abstimmungsberechtigten unserer angeblich vö-lorenen Rändchen frei und offen seine Zugehörigkeit zur deutschen Sache bekannt. Damit haben wir eine Kerntruppe geschaffen, auf die unter allen Umständen zu zählen ist und deren Reihen sich von Tag zu Tag füllen, indem nicht nur täglich neue Ortsgruppen, sondern zu den bestehenden Verbänden neue Mitglieder hinzutreten und dies selbst in Gemetaden, die bisher als rein polnisch gegolten haben. Rechnet man noch dazu die Tausende von Ober-schleslern, die im weiten Reich verstreut wohnen, dann können wir mit noch größerer Zu-versicht in die Zukunft blicken. Wenn diese alle, die stimmberechtigt sind, Mann für Mann zur Wahl herbeiführen, wenn sie dem herrlichen Beispiel der Scharen folgen, die jetzt nach Ost- und Westpreußen eilen, dann bleibt unsere Heimat bestimmt unserem großen Vaterlande erhalten. Das Schicksal unserer Kreise wird doch mehr als anderswo davon abhängen, daß ihre Angehörigen im Reich ihrer Pflicht bewußt sind und am Tage der Entscheidung auf der Wahlstimme entscheiden. Wir Oberschlesler stehen entschlossen im Kampfe. Nicht mit lärmender Hurrabgeisterung, aber mit heiligem Ernst und starrer Entschlossenheit und voll bewußt des Erfolges und des Preises stehen wir in der Front. Wie einst die Kreuz-ritter mit eiserner Wehr die Ostmark gegen den Ansturm slavischer Horden verteidigten, so stehen wir als härtere Mann auf der Wacht und lassen als moderne Kreuzritter die Geißeln der polnischen Agitatoren gegen uns prasseln. Unsere gute Sache ist unser Schild. Wir stehen fest und gehen zwar langsam vorwärts, aber niemals zurück. Mit beispielloser Einmütigkeit halten die deutschen Parteien, Deutschnationale, Zentrum, Demokratie und Sozialisten zusammen. Aber dazu ist unerlässlich, daß uns unsere große Heimat nicht im Stich läßt. Darum alle Mann an Bord!

Oberschlesler im Reich! Gründet Ortsgruppen oder schließt Euch dem bestehenden nächsten Verband heimattru r Oberschlesler an. Die Tage der Wahl in Oberschlesien müssen eine gewaltige Kundgebung für das Deutschstum werden, wir wollen dem Ausland zeigen, daß wir uns nicht zerplittern lassen, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit durch den un-gläublichen Ausfall des Krieges nur verstärkt ist, daß wir festhalten am Einheitsgedanken: „Soweit die deutsche Junge flugt, Das ganz Deutschland soll es sein!“ Verband heimattruener Oberschlesler Kreisgruppe Rybnik. Arthur Dinger, Rechtsanwalt, Rybnik.

#### Oberschlesien in Spaa.

Berlin, 12. Juli. Wie aus Spaa gemeldet wird, beschäftigen sich die interessierten Kreise in internen Erörungen über die ein-gehende Art der Darlegung der Frage. Daneben wurde auch die ober-schlesische Frage besprochen. Ein positives Ergebnis läßt sich aber zur Zeit noch nicht mitteln. Die Danziger Frage wird offiziell anfangs dieser Woche behandelt werden. Wie zuverlässig aus Entente-kreisen bräunt, beschäftigen die Engländer, neben Danyg auch in der ober-schlesischen Frage eine Klarstellung zu schaffen. Auf General De Rond und dem polnischen Abstimmungs-kommissar Korsanty ist auch der Chef der eng-lischen Delegationstruppen in Oberschlesien bei der Konferenz anzuweisen, um, wie in gut unter-richteten Kreisen verlautet, in der ober-schlesischen Frage der Entente Vorschläge zu machen. In maßgebenden englischen Kreisen, zu denen man auch den Chef der englischen Delegationstruppen in Oberschlesien zählt, trägt man sich mit dem Gedanken, die Lösung der ober-schlesischen Frage durch Schaffung eines freistaatlichen Oberschlesien der Konferenz zu empfehlen. Es bleibt immer-hin noch abzuwarten, wie sich die anderen Entente-mitglieder zu diesem Programm stellen werden. In Berlin der polnischen Kreise wird der englischen Idee keinerlei ernsthaftes Gewicht beigemessen, sondern man rechnet noch wie vor mit einer Volksabstimmung in Oberschlesien.

#### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Ein informierter Seite wird gemeldet, daß der polnische Antrag auf Verschiebung der Ab-stimmung in Oberschlesien von französischer und belgischer Seite unterstützt wird. Lloyd George wehrt sich mit aller Festigkeit dagegen und er-klärt, daß die Verschiebung der Volksabstim-mung in Oberschlesien unzulässig sei. Wenn Polen glaubt, daß seine Niederlagen an der russischen Front das Ergebnis der Abstimmung ungünstig beeinflussen werden, so mußte man ihnen entgegenhalten, daß es diese Möglichkeit zu Beginn seines Krieges gegen Rußland schon hätte in Betracht ziehen müssen. Außerdem liege ein Verstoß der englischen Mitglieder der Plebiszitkommission vor, daß besagt, daß die Polen in Oberschlesien eine vollständig ver-sehltete Politik treiben.

#### Gegen den Anschluß an Polen.

Rybnik, 11. Juli. An den deutschen Ge-sandten Landsberg in Spaa ist folgendes Tele-gramm abgegangen: „Der Herr Gesandte! Seit 1-jähr Kämpfen wir in Ihrer Vaterland Rybnik um die nämliche errungene Freiheit und Gleichberechtigung. Polnische Geld- und Terror-Propaganda (wirksam nur bei den Ita-lien-spenden) droht uns mit der Verschönerung an ein unkultiviertes Ruchtschicksal. Schützen Sie uns vor Polen! Mit Parteigrupp Sozial-demokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Rybnik.“

#### Die Polen bauen ab.

Dypeln, 11. Juli. Ebenso wie in den ostpreussischen Abstimmungsgebieten beginnen auch in Oberschlesien die Führer der groß-polnischen Bewegung ihre Besatzungen zu verlassen und nach Polen anzukommen. So hat in Dypeln der bekannte Großpolenführer Michalowski seine Drogerie und Gemische Fabrik mit der gesamten Wohnungsbearbeitung verkauft, auch der Fabrikbesitzer Smogor hat sein Sägewerk und seine Holzfabrik veräußert. Beide ziehen nach Polen. Gerüchte sprechen von weiteren dazwischen Fällen.

Auch in Ratibor sollen sich bekannte Polen-führer mit ähnlichen „Abschritts“-Gedanken tragen.

#### Zur Umformung

#### der ober-schlesischen Sicherheitspolizei.

Von unterrichteter Seite erfahren wir — so wird von einem Rattowitzer Korrespondenzbüro mitgeteilt — über die geplante Umformung der Sicherheitspolizei, die in nächster Zeit zu erwarten ist, folgende Einzelheiten:

1. Eämtliche nichtober-schlesischen Beamte müssen Oberschlesien verlassen. An ihre Stelle treten Oberschlesler, auch polnischsprachige.
2. Die Gruppen- und Abteilungskommandeure bilden interalliierte Offiziere eventl. bleiben die bisherigen Kommandeure. Im letzteren Falle treten zu ihnen interalliierte Kontrolloffiziere.
3. Die Führer der Hundertschaften sollen Oberschlesler werden, jedoch tritt zu jeder Hundertschaft eine interalliierte Kontrolloffizier, der die Aufsührung der von der inter-alliierten Kommission gegebenen Befehle über-wacht.
4. Die neue Abstimmungs-polizei untersteht in Fragen der Befehle, Disziplin usw. dem Departement „Militär“, in Fragen der Ver-wendung dem Departement „Zivil“ und dem jeweiligen Kreis-kontrollleur. Diese Maßregel



besagt im großen und ganzen nur bisher schon Bekanntes. Im übrigen muß abgewartet werden, wie die Umformung der Sicherheitspolitik tatsächlich vor sich geht.

## Kotales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 13. Juli 1920.

**§ (Zur Bürgermeisterwahl.)** Die Kommission zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl hat gestern nachmittags getagt und beschloß, an die Stelle nachmalig mit einer Bewerkschaft bis 1. August zu auszuscheiden, um eine größere Bewerberauswahl zu erreichen. Von den bisherigen Bewerbern sind der Ehepaar Herr Spack aus Brandenburg (hat bei der Regierung in Oppeln) und der Gemeindevorsteher Herr Janz aus Schönborg für die engere Wahl in Aussicht genommen.

**§ (Auszeichnung.)** Herr Lehrer Knecht hier, der sich im Kriege das Eisenerkreuz erworben hat, ist für seine Verdienste für das Vaterland in Oberschlesien der Ehrlöhle Adler verliehen worden.

**§ (Bestandene Abiturientenexamen.)** Der schärfere Schüler unserer Anobenschule, Herr Schökol aus Wolkegg, hat als erster von den Schülern der Sobraner Anstalt das Abiturienten unter Befreiung vom mündlichen Examen am Realgymnasium in Kattowitz am 8. Juli bestanden.

**§ (Der Elternabend) unserer Städtischen höheren Anobenschule und Mädchenschule am vergangenen Sonntag** nahm in allen seinen Teilen einen selten schönen Verlauf und legte Zeugnis ab von der guten Disziplin und dem Eifer, die in der Anstalt herrschen. Aus dem sehr reichhaltigen Programm erwähnen wir zunächst die drei Theaterstücke: „Der schreiende Schüler im Paradies“, „Die Bremer Stadtmusikanten“ und „O wandern, meine Lust“, die von den jungen Dilettanten äußerst flott und mit großer Brauerei über die Bretter gebracht wurden und von denen besonders die beiden letzten ihres drastischen Inhalts wegen von den zahlreich anwesenden Eltern sehr wohlgebilligt wurden. Ganz besonderes Interesse erwarben die vierklassigen Schöler, die von den 120 Schülern der Anstalt unter Leitung des Lehrers Herrn Arthur Lyttonia gerahmt vollendet zu Höre gebracht wurden und deren genaue und prägnante Einbildung besonders in dem Li der: „Das Fischlanger“ zum Ausdruck kam. Auch die freien Gedächtnisvorträge fanden großen Anklang, von denen wir als besonders gut gelungen den Vortrag der Schülerin Gattner: „Das Gewitter“ hervorheben wollen. Nicht zuletzt zu erwähnen ist der von der Lehrerin Fräulein Warkemka einstudiert, von 6 Schülerinnen aufgeführte Blumenspielen, der ebenso lebhaft als amüßig gelang. Die Eltern der Schüler, sowie Freunde und Gönner waren zahlreich erschienen und spendeten reichlichen Beifall. Der Leiter der Anstalt, Herr Studienassessor Dorminger, der sich mit Herrn Oberlehrer Seemann besonders um das Arrangement des Abends verdient gemacht hat, dankte allen Beteiligten für das Erscheinen und brückte den Wunsch aus, daß das rege Interesse für die Anstalt derselben auch weiterhin erhalten bleiben möge. Mit dem Wunsch, bald wieder einen so schönen Abend besuchen zu können, verließen die Teilnehmer die Stätte einiger frohlockender Stunden. — Heute früh unterzogen die Schüler der Anstalt mit ihren Lehrern einen Ausflug nach Znowitz — Gmarnschlesien. Die Eltern, sowie Freunde und Gönner der Anstalt schlossen sich zahlreich an, so daß die Teilnehmerzahl annähernd 200 betrug. Bei dem prächtigen Wetter dürfte der Ausflug einen angenehmen und interessanten Verlauf nehmen.

**§ (Oberschlesische Volkshöhe.)** Daß das Ensemble der Oberschlesischen Volkshöhe nur aus erstklassigen Kräften besteht, zeigte sich wiederum bei dem dritten hierorts am vergangenen Sonntag gegebenen Gastspiel, wobei Hermann Sudermanns Schauspiel „Johann Seyer“ in Szene gesetzt wurde. Der beste Beweis für die Güte der Darstellung war die große Aufmerksamkeit des zahlreich anwesenden Publikums und die starken Beifallsbezeugungen nach jedem Akte. Im Vordergrund stand Frau Adele Karsten (von Seggern), die die Rolle des „Helmdens“ voll hingab und mit feinstem Empfinden spielte; ihr ebenbürtig zur Seite stand Herr Dietrich von Seggern als Baummeister Georg von Hartwig (Vogelrenters Rolle). Eine hervorragende Schauspielersche Kraft ist Herr Oberspielleiter Wilhelm Meißner, der den Gutbesitzer Vogelrenter spielte und hierorts zum ersten Male in die Erscheinung trat. Eine Glanzleistung hat Frau Julie Hänsler in der Rolle der „Wesztalene“, Herr Mika als Völsprebiger Hoffe, Fräulein Carlotta Franke als Tochter Vogelrenters, so-

wie auch die beiden Nebenrollen waren gut besetzt, so daß das Gesamtspiel als vollendet bezeichnet werden muß. — Mittwoch den 28. d. M. wird hier von demselben Ensemble das Schauspiel „Die Schicksalsbrüder“ zur Ausführung gebracht, ebenfalls ein hervorragendes Werk, worauf wir alle Theaterfreunde schon heute aufmerksam machen. Der Oberschlesischen Volkshöhe sei der Dank ausgesprochen dafür, daß sie hierorts mit erstklassigen Kräften auch fernherhin gastieren will.

**§ (Deutsche Sparprämienleihe.)** Die 2. Ziehung derlei vom 1. Juli 1920 liegt in der Geschäftsstelle des Stadtblattes zur Einsicht aus.

**§ (Amerikanischer Speck.)** Für die launende Woche ist der Stadt kleinerer Fett und dergl. zugewiesen worden, dafür wird bei den hiesigen Fleischern amerikanischer Speck von Freitag des 16. Juli er. zur Ausgabe gelangen.

**§ (Eine Ortsgruppe) des Verbandes** betrauteter Oberschlesier hat sich am Sonntag in Saffel gebildet; 130 Mitglieder traten derselben als bald bei. Vorsitzender ist der Herr H. Ger Scholl. — Auch in Wolkegg wurde am 8. d. M. eine Ortsgruppe gegründet, die bereits über 160 Mitglieder zählt.

**§ (Kreisgruppe des Deutschen Gut-** beamtenbundes.) Am vergangenen Sonntag nachmittag fand im Zwilg's Hotel hierorts eine vom Herrl. Gutsdirektor G. G. Heim-Kempa einberufene Versammlung der Gutsbeamten der Kreise Pleß und Rybnik statt zur Gründung einer Kreisgruppe des deutschen Gutbeamtenbundes. Zweck des Bundes ist die Wahrung der Interessen der Gutsbeamten. Nach längerer Aussprache erklärten sämtliche anwesenden 39 Gutsbeamten ihren Beitritt zur Kreisgruppe. Zum Vorsitzenden wurde Herr Direktor Landen-Blomack gewählt, nachdem Herr Direktor Gogheim die Wahl solcher Amtsüberlastung abgelehnt hatte.

**§ (Autounfall.)** Schwär verunglückt ist heute nachmittag Herr Baummeister Gras von hier dadurch, indem er in Ortschaft von seinem eigenen Auto, das er dort aufstellte, überfahren und an einem Bein und Anterleier ziemlich erheblich verletzt wurde. Seine im Auto sitzende Mutter kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

**§ (Die Gerichtsferien)** dauern vom 15. Juli bis 15. September; auf Strafsachen haben die Gerichtspräsidenten keinen Einfluß.

**§ (Verlegtes Jollant.)** Der Reichsfinanzminister hat genehmigt, daß das Jollant Jarzambowitz von Übergang nach Pawlowitz verlegt wird.

**§ (Eine völlige Änderung des Steuer-** systems) schlägt ein Antrag des Abg. Schölkow (Dm.) vor, der im Ausschuß für Bevölkerungspolitik der Preussischen Landesversammlung zur Besprechung kam. Der Antrag will nicht das Gesamtinkommen zur Grundlage der Besteuerung machen, sondern nur den Anteil, der von diesem Gesamtinkommen auf jeden Kopf entfällt, der davon leben muß. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen und soll demnächst die Landesversammlung beschäftigen.

**§ (Der Gau 8 (oberschlesischer Indu-** striebezirk) des Schlesischen Sängerbundes) wird von Mitte August ab einen Wabersamstag veranstalten. Zur Teilnahme haben sich über 300 Säger gemeldet, die an fünf aufeinanderfolgenden Sonntagen in 5 kleineren Orten, darunter auch in Sobran, das deutsche Lied, insbesondere das Volkslied, zum Vortrage bringen werden. Alle Abende werden nicht von den einzelnen Vereinen, sondern von der gesamten Sängerschaft gesungen werden, und zwar unter Leitung des Sängerbundmeisters, Herrn Lehrers Jakobowski Kattowitz. Der Wanderstag wird seine beachtlichste Wirkung sicher nicht verfehlen: hat doch das deutsche Lied, in entsprechender Weise zum Vortrage gebracht, seine einzigartige Macht noch immer bewiesen.

**§ (Nicht eine einzige Stimme.)** Aus Benschan wird berichtet: Als man kürzlich die Eltern der Schulkinder fragte, in welcher Sprache ihre Kinder unterrichtet wissen wollten, wurden 323 Stimmen für die deutsche Sprache abgegeben. Für den tschechischen Unterricht fand sich nicht eine einzige Stimme.

**§ (Die polnische Propaganda in Ober-** schlesien.) Die polnische Propaganda in Oberschlesien wird mit allen Mitteln fortgesetzt. Augenblicklich befindet sich hier eine Warschauer Operngesellschaft auf Gastreisen, in deren Begleitung 20 Studenten mitreisen, die sich eifrig als Propagandisten betätigen.

**§ (Zwei Ortschaften wieder dem Reich** zugeprochen.) Nach einer Mitteilung des deutschen Kommissars bei der Grenzkommission sind die viel umstrittenen tschechischen Ortschaften Schkeje und Kunzenborf im Kreise Gr. Wartenberg Deutschland zugeprochen wor-

den. Damit ist der ganze Städtteil des Kreises Gr. Wartenberg wieder mit den Grenzkräften verbunden. Die Uebergabe der beiden Dörfer an Deutschland wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Bürgermeister von Gr. Wartenberg und der stellvertretende Ratrat des Kreises haben an den Reichstagsler in Spaan und an das Auswärtige Amt Telegramme gerichtet, in denen der Reichsausschuß und die Stadt Gr. Wartenberg bei etwaigen Verhandlungen über Oberschlesien oder Polen in Spaan das Abstimmungsrecht für die durch den Friedensvertrag abzustimmungslos an Polen abgetretenen Teile der Kreise Gr. Wartenberg und Namslau erbitten.

**§ (Das preussische Wahlgesetz.)** Im preussischen Ministerium des Innern ist der Entwurf des preussischen Wahlgesetzes ausgearbeitet worden, der der Landesversammlung im September zugehen soll. Der Hauptunterschied gegenüber dem Reichstagswahlgesetz besteht darin, daß auf je 40000 Stimmen, die auf die Liste einer Partei abgegeben worden sind, ein Abgeordneter dieser Partei entfällt, und daß die Wahlkreise wesentlich kleiner sind. Gegenüber der Reichsverfassung sind wahlberechtigt alle in Preußen wohnhaften deutschen Männer und Frauen vom 20. Lebensjahre ab. Das Wahlrecht der politischen Schughaftgefangenen ist im Gegensatz zu den übrigen Straf- und Untersuchungsgangenen ausdrücklich gesichert. Den Tag der Hauptwahl setzt das Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Reichslerat der Landesversammlung fest. Die Vorlage sieht die Einteilung des Landes in 74 Wahlkreise vor. In jedem dieser Wahlkreise werden 4 bis 7 Abgeordnete gewählt, und zwar so, daß auf je 40000 für die Liste einer Partei abgegebenen Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Die Abstimmungen werden den Verbandswahlkreisen zugeführt. Solcher Verbandswahlkreise gibt es 19. Davon in Schlesien: Niederschlesien 1, Oberschlesien 2. In diesen Verbandswahlkreisen entsenden wiederum auf je 40000 Stimmen ein Mandat. Die Abstimmungen der Verbandswahlkreise werden der Landesliste zugeführt, bei der in gleicher Weise auf 40000 Stimmen ein Abgeordneter kommt.

**§ (Um Aufhebung der Fleischwangs-** wirtschaft) ist der Magistrat Pleß beim Reichs-Verwaltungsamt in Berlin vorstellig geworden.

**§ (Aufhebung der Kartoffelbewirt-** schaftung im Herbst) Der Reichs-Verwaltungsamt hat in Beantwortung von Eingaben der deutschen Volkspartei in Aussicht gestellt, daß bei einer guten oder mittleren Kartoffelernte die Kartoffelbewirtschaftung bereits im Herbst dieses Jahres aufgehoben wird.

**§ (Krawallwelle in Pleß.)** Der Krawallmarkt am 8. d. Mitt. in Pleß war stark besucht und zeigte lebhafteste Bewegung. Besonders hatten sich viele Kaufleute aus der Landbedürftigung eingeschrieben. Die Verkäufer schienen mit dem Geschäft zufrieden gewesen zu sein. Am nachmittag kam es zu ersten Krawallwällen. Mit dem Zuge, der kurz vor 3 Uhr von Kattowitz in Pleß aufkommt, waren über 50 auswärtige Wurschen eingetroffen, davon sich mehrere aus den umliegenden Dörfern anschlossen. Die Krawalle einige Marktstände und Marktstände um, zerort einem Schutzwächter die Waren, so daß 25 Paar Schuhwerk fehlten, von denen 21 Paar dem Eigentümer zurückgegeben werden konnten. Dann zog die Bande die Goltzmannstraße entlang, suchte das Krawallwächers Geschäft zu füllen, herauf rollte sie sich vor dem Malinowsky'schen Geschäft und dann an der Ringstraße zusammen. Die Disziplin wurde von der Sicherheitspolizei wirtksam unterstellt. Es gelang, die Krawallwäcker im Schach zu halten. Der Krawall schied sich gegen die hohen Preise gerichtet zu haben. Beim Dunkelwerden wurden die Geschäftshäuser geschlossen. Während des Krawalls hatten die meisten Kaufleute die Läden geschlossen. Kattowitz, 11. Juli. Bürgermeister Dr. Schneider ist als Bürgermeister von Ziegeln beschäftigt worden. Er übernimmt schon im Laufe dieser Woche die dortigen Amtsgeschäfte. Dem Ehepaar von Ehren findet am Montag bei Wilmann eine Abschiedsfeier statt. Rybnik, 10. Juli. Das frühere Hotel Bogoda ist in „Central-Hotel“ umgewandelt worden. Das Etablissement wird zurzeit einer gründlichen Renovierung unterzogen.

Rybnik, 10. Juli. (Feuerwehrscha-

ftsaus.) Am 26. Juni 1920 hat der Kreisverband unter Mitwirkung der Fein-Feuerwehre Rybnik einen Feuerwehrschauspiel abgehalten, zu dem etwa 90 Teilnehmer aus 29 Orten des Kreises erschienen waren. Bürgermeister Pfeiffer hielt eine Begrüßungsansprache. Sodann hielt Kom. Danzel einen Vortrag über die Bedeutung der Feuerwehren und die Rechte und Pflichten der Führer an der Hand der

Oberpräsidialverordnung vom 4. 9. 06. Von 9 1/2 bis 12 Uhr wurde an sämtlichen Geräten geübt. Nach einer Mittagspause begann um 1 1/2 Uhr die Fortbildung mit 2 Vorträgen über Wiederbelebung der freiwilligen Feuerwehren und Brandkämpfungen. Um 2 1/2 Uhr wurden von verschiedenen Abteilungen kleine Angriffsbungen in der Nähe des Liebigsgeländes ausgeführt. Den Schluss bildete eine große Angriffsbung an dem alten Schulgebäude mit sämtlichen Geräten, wobei alle Teilnehmer gezeigt haben, daß die gute alte Feuerwehrgesellschaft im Kreise Mitglied weilt und daß die Mühe des vergangenen Tages nicht ohne Erfolg geblieben war. Am Schluss sprach in Vertretung des Stadtrats Regierungsrat Professor Strzoda allen Beteiligten im Namen der Bevölkerung des Kreises seinen Dank aus für die Bereitwilligkeit und Hochachtung der Teilnehmer und bat darum, daß die freiwillige Feuerwehr in allen Orten auch fernhin daran denken möchte, daß auf ihrer Fahne der Spruch steht: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Ehre. Man solle nicht dem Ruf verschiedener verbrecherischer Agitatoren Gehör geben, die politische Sitzungen in die Feuerwehren hineintragen. Der Kreis Rat hat und die Schief. Wob. Feuerlosgesellschaft hat je 500 Mark zur Abhaltung des Fests bereit gestellt.

**Diebstahl**, 10. Juli. Nach dem Donnerstag am Jahrmärkte eine Anzahl Personalkörbe umgeworfen und geplündert worden sind, richteten sich am Sonntagabend den ganzen Nachmittag hindurch Diebstahl, Sprengungen und Verwundungen gegen Kaufleute und Gastwirtschaften. Was nicht gestohlen werden konnte, wurde zu heftigem Preise einfach angefordert. Durch taktvolles Vorgehen der Sicherheitspolizei konnte ein Diebstahl von vermieden werden.

**Verstorbener**, 10. Juli. Aus dem Fenster der im 3. Stock gelegenen Wohnung ist der 16 Jahre alte Sohn des Ratsmannes Hermann herausgehört. Er zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß der Tod allnähe droht.

#### Bekanntmachung.

Bei einem dem Hausbesitzer Kalitor von hier gehörigen Schwelme ist Kotlauf festgestellt worden.

Die erforderlichen Vorkehrungsregeln werden aber das versuchte Gehört angeordnet.

Sohrau O.S., den 9. Juli 1920.  
Die Polizei-Verwaltung. S B : Dackling.

**Achtung! Radfahrer!**  
Sie kaufen am vorteilhaftesten bei

**R. Latocha, Sohrau, Ring.**

Landwirtschaftl. Maschinen  
u. Fahrradhandlung.  
Continental- und Excelsior, die  
weltberühmte Fahrradbereitung, stets in  
großem Auswahl.  
**Decke: 120 M. Schlauch: 34 M.**  
Gebrauchte Fahrräder von 500 Mk. an.  
Neue Fahrräder von 1100 Mk. an.  
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.  
Mechanische Reparaturwerkstatt.  
— Solide Preise. —

**Cement eingetroffen.**

Verkauf gegen Bescheinigung des Magistrats  
oder Gemeindevorstehers.

**Julius Tyrtania,**  
Eisenhandlung.

**Kinderwagen, Sportwagen**

liefert preiswert ab Fabrik  
**Engelmann, Sohrau, 2 Min. vom Bahnhof.**

**Berh. Rutscher**

nur mit besten Empfehlungen zum sofortigen  
Antritt für meinen Betrieb gesucht.

**H. Eras, Architekt und Maurermeister,**  
Sohrau O.S.

Vom 1. oder 15. August suche ich  
**ein Dienstmädchen**  
bei hohem Lohn.

**Fleischermeister Herrmann.**

**Ein Fahrrad**

(noch gut erhalten) steht preiswert zum Verkauf  
bei **Georg Boder.**



Nach schwerem Leiden als Opfer des Weltkrieges, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, entschlief unser lieber Sohn Bräuter und Bräutigam, der

**Gemeindeassistent**

# Georg Kania

im blühenden Alter von 28 Jahren, nachdem er vom ersten bis zum letzten Tage des Weltkrieges tapfer an der Front durchgehalten hat.

**Zaborze, Mehrau OS., Freiburg i. S., den 9. Juli 1920.**  
In schwerem Schmerz

**Polizei-Wachtmeister Josef Kania und Frau,  
Kaplan Kania, im Namen der Geschwister,  
Liesel Schenk, als Braut.**



**Florian Morgalla**  
Ofensetzbaugeschäft Sohrau O.S., Ring 32

— empfiehlt sich zur Ausführung von —

**Küchen- sowie Kachelöfen aller Art**  
von einfachsten bis elegantesten Genre

**Wasch- und Kochkessel-Anlagen**  
Wandplattenansetzen etc.

Reparaturen und Umsetzen prompt und  
sachgemäß.



— KURHAUS —  
**BAD JASTRZEMB.**

MITTWOCH, DEN 14. JULI  
1920, AB 4 UHR NACHMITTAG

## KÜNSTLER- KONZERT.

AUSGEFÜHRT VOM MUSIK-  
HAUS STEUER-RYBNIK  
UNTER PERSÖNLICHER LEI-  
TUNG DES HERRN KAPEL-  
MEISTERS HEBESTREIT.

**!! Zahle die höchsten Preise !!**  
für  
**gebrauchte Fahrräder**  
und alte  
**Torpedo-Freilaufnaben.**  
**R. Latocha, Sohrau,**  
Fahrradhandlung.

**Deckenrohr**  
— liefert —  
**Julius Dollmann,**  
Dachpappenfabrik, Kettowitz OS.

**Reichenberger's**  
**Zahnteller**  
Sohrau O.S.,  
— Ring Nr. 129. —

Zahnziehen, Plomben, Stift-  
zähne, künstl. Zahnersatz.  
„Umarbeitung schlechtzender.“  
— Gebisse, Reparaturen etc. —

**Goldene Trauringe u. Ohrringe**  
in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei  
**Engelmann, Sohrau (Rischgowta.)**

**Kath. Gesellenverein Sohrau.**  
Freitag, den 16. Juli, abends 8 Uhr:  
**Sigung**  
im Vereinslokale Soltorz.  
Junge kath. Männer, die dem Verein neu  
beitreten wollen, sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Für 1200 Mk. nur**  
Fahrräder mit 1a Gummibereifung,  
Torpedofreilauf, buntfarbig, mit Glöde,  
1a Gummibereifung für 290 Mk.  
liefert  
**Engelmann, Sohrau, 2 Minuten vom Bahnhof.**

**Fahrradmäntel**  
Continental, Excelsior usw. von 135 M. an  
**Fahrradschläuche**  
von 40 M. an zu haben bei  
**B. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.S.**

**Ein Lehrling**  
der das Müllerhandwerk erlernen will, kann  
sich bei uns sofort melden.  
**A. Stern & Sohn,**  
Dampfmühle, Sohrau.

**Ein Lehrling**  
kann in meiner Buchdruckerei bald oder später  
eintreten.  
**P. Hunold.**

Eine gut erhaltene  
**Dreschmaschine mit Göpel**  
auch einzeln, billig zu verkaufen.  
**Magiera.**

**Gebrauchte Fahrräder**  
ohne Gummi oder gut erhaltene Fahrrad-  
rahmen kauft  
**B. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.S.**

**Adler-Bäder**  
— u. best. Zubehörtellen liefert preiswert —  
**H. Engelmann, Sohrau, Rischgowta.**

**Hienfong-Essenz**  
alkoholhaltige Ware  
pro Dutzend M. 18.— Nachn. exkl. Verp. u.  
Porto, sowie alle and. Thüring. Hausm.  
— Verlangen Sie gratis Preisliste. —  
**Otto Ramm, chem.-pharm. Präp. Penig Sa.**